

NOTES

АССОЦИАЦИЯ «ЦЕНТР ПО РАЗВИТИЮ ОТНОШЕНИЙ МЕЖДУ
АВТОНОМНОЙ ПРОВИНЦИЕЙ БОЛЬЦАНО И РОССИЕЙ ИМЕНИ
НАДЕЖДЫ ИВАНОВНЫ БОРОДИНОЙ – МЕРАНО»

WWW.BORODINACR.IT

RUSSISCHES ZENTRUM BORODINA / CENTRO RUSSO BORODINA/
РУССКИЙ ЦЕНТР ИМ. Н.И.БОРОДИНОЙ

39012-I MERANO, PALAIS ESPLANADE, PIAZZA DELLA RENA 10.
39012-I MERAN, PALAIS ESPLANADE, SANDPLATZ 10

TEL.: +39 0473 235 976 / +39 335 543 9583

FAX: +39 0473 607 035

SERVICE@BORODINACR.IT

INFO@BORODINACR.IT

SKYPE: RUSSISCHES.ZENTRUM.BORODINA

БАНКОВСКИЕ РЕКВИЗИТЫ ДЛЯ ПОЖЕРТВОВАНИЙ:

IBAN: IT61 X060 4558 5900 00005004 810;

BENEFICIARY'S BANK:

CASSA DI RISPARMIO DI BOLZANO S.P.A. FILL. MERANO ITALY;

SWIFT: CRBZIT2B020



INTERNATIONALES PROJEKT
DES RUSSISCHEN ZENTRUMS
N.I.BORODINA

MERAN

VERGESSENE SEITEN DES ERSTEN WELTKRIEGES: TIROLER ERINNERUNG



EUROPÄISCHE ALPENREGION (EUREGIO)
2012 – 2018

DAS RUSSISCHE ZENTRUM IN MERAN

Das Zentrum zur Förderung der Beziehungen zwischen der Autonomen Provinz Bozen und Russland Nadezhda Ivanovna Borodina – Meran wurde im Juni 2009 gegründet und gilt als Nachfolger der russischen Stiftung Borodina, deren Entstehungsgeschichte in das vorletzte Jahrhundert zurückreicht.

Das Russische Zentrum in Meran kann auf eine reiche Vergangenheit zurückblicken. Es wurde 1875 als privater Wohltätigkeitsverein von in Meran wohnhaften russischen Bürgern (Russenkomitee) zum ersten Mal gegründet, und hat im Jahr 2009 in gewisser Weise eine Wiedergeburt erfahren. Das Ziel der Gesellschaft zur Zeit der Gründung war die Unterstützung armer und hilfsbedürftiger Russen und Russinnen, die sich in Südtirol einer Behandlung unterziehen wollten. Gleichzeitig war der Bau einer orthodoxen Kirche beabsichtigt (Genau dieses Komitee wurde zur Basis der dann ins Leben gerufenen Russischen Stiftung sowie, später, des Russischen Zentrums.).

Der gewohnte Alltag der russischen Gemeinschaft in Meran veränderte sich im Jahr 1914 grundlegend. Statt der Kurgäste tauchte nun eine ganz andere Kategorie von Russen auf: Kriegsgefangene. Die österreichische Regierung nutzte Tirol, um dort russische Gefangene festzuhalten. Sie wurden zu Arbeiten in den verschiedensten Bereichen verpflichtet: Landwirtschaft, Holzarbeiten und Bau von Eisenbahnlinien. Nach Kriegsende kehrten viele in ihre Heimat zurück; zahlreiche Kriegsgefangene verloren allerdings auf Tiroler Boden ihr Leben. Aus dieser Zeit stammen über 10 Soldatenfriedhöfe mit russischen Gräbern, die auch heute noch erhalten sind.

Während des Bürgerkrieges strömten zahlreiche russische Flüchtlinge nach Westeuropa. Vielen gewährte auch dieses Mal das Russenhaus Zuflucht.

Der Wohltätigkeitsverein blieb seiner Aufgabe – der Unterstützung der Landsleute – treu. Am Ende der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde er in die „Wohltätigkeitsstiftung Borodina“ umgewandelt. Aus bekannten politischen Gründen verschlechterten sich die Beziehungen zwischen der russischen Gemeinschaft Südtirols und ihrer Heimat zunehmend. Die Stiftung verlor ihre Stellung. Ungeachtet dieser Umstände setzte die Gemeinschaft ihre Tätigkeit fort, auch wenn sich die Anzahl ihrer Mitglieder verringerte.

Alles, was jemals von russischen Landsleuten geschaffen worden war, ging dank der gewissenhaften und aufmerksamen Arbeit jener, denen das geistige Erbe und das historische Andenken am Herzen lag, nicht verloren: darunter Faina von Messing, die erste Leiterin des Russischen Hauses in Meran, Fürst Ivan Kurakin, der im Ausland zum Priester geweiht wurde und den Namen Vater Johannes annahm, Gräfin Vera von Sture, die in

den letzten Jahren des Russischen Hauses eine tragende Rolle spielte, Bianca Marabini Zoeggeler, die sich viele Jahre lang um die Bewahrung des russischen Erbes in Meran bemühte, und Andrey Pruss, der das Wiederaufleben der russischen Diaspora in Südtirol ermöglichte.

Heute verdankt das Zentrum seine Aktivität zu einem großen Teil der freundschaftlichen Zusammenarbeit und dem persönlichen Einsatz zweier herausragender Persönlichkeiten – des Verwaltungsratsvorsitzenden der Stiftung des Hl. Apostel Andreas und des Zentrums Nationaler Ehre Vladimir Yakunin sowie des Landeshauptmanns der Provinz Bozen Luis Durnwalder.

Gründungsmitglieder des Russischen Zentrums Meran sind von russischer Seite die Stiftung des Hl. Apostel Andreas, das Zentrum Nationaler Ehre, die Stiftung Russkiy Mir, das Wirtschaftsforum West-East Dialog, Integration and Development und das Generalkonsulat der Russischen Föderation in Mailand. Von italienischer Seite sind es die Autonome Provinz Bozen, der Kulturverein Rus', die Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen und die Freie Universität Bozen.

Zu den Hauptaufgaben des Russischen Zentrums zählen die Entwicklung von kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Autonomen Provinz Bozen und der Russischen Föderation, die Festigung der geistigen und kulturellen Präsenz der russischen Diaspora in Europa, die Förderung eines sorgsamsten Umgangs mit der russischen Geschichte und das Entwickeln eines Verständnisses dafür, welche Rolle Russland und seine Staatsbürger für das Schicksal Europas spielten.

Durch den Aufbau direkter wirtschaftlicher und kultureller Kontakte zwischen Südtirol und verschiedenen Regionen der Russischen Föderation trägt das Russische Zentrum Nadezhda Ivanovna Borodina – Meran aktiv zur Entstehung überregionaler Beziehungen bei. Es organisiert Treffen mit Geschäftsvertretern, wissenschaftliche Konferenzen und Jugendaustausche, und arbeitet mit Organisationen russischer Landsleute, öffentlichen Organisationen, Schulen und Universitäten in Italien und Russland zusammen. Durch das Bekanntmachen der russischen Kultur ermöglicht das Russische Zentrum einerseits deren Erhalt in den Kreisen der Diaspora und bringt andererseits Menschen zusammen, die dem Lauf der Dinge nicht gleichgültig gegenüber stehen, sondern sich bemühen, Traditionen, Geschichte und Freundschaft zwischen den Völkern für die zukünftigen Generationen zu erhalten.



PROGRAMM

Der hundertste Jahrestag des Ereignisses, das in vielerlei Hinsicht einen Wendepunkt in der Geschichte unseres Planeten darstellt, steht vor der Tür. Nicht zufällig ist man sich weitgehend darin einig, dass das 20. Jahrhundert in Europa gerade mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, der in Russland als der „Zweite Vaterländische Krieg“ bezeichnet wird, begann.

Das Projekt des Russischen Zentrums in Meran „Vergessene Seiten des Ersten Weltkrieges: Tiroler Erinnerung“, das 2012 in der europäischen Alpenregion (Euregio), die die Provinzen Bozen und Trento (Italien) und das Bundesland Tirol (Österreich) umfasst, ins Leben gerufen wurde, gilt als eine der ersten europaweiten Initiativen des Russischen Zentrums Nadezhda Ivanovna Borodina anlässlich dieses Gedenktages.

Die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg wurde in West- und Mitteleuropa stets sorgfältig bewahrt. In Russland hingegen wurde versucht, diesen Krieg aus dem Gedächtnis der Bevölkerung zu löschen: Nach der Oktoberrevolution 1917 wurde er als imperialistischer Krieg, der wenig mit der Verteidigung des Vaterlandes und den Interessen der breiten Bevölkerung zu tun hatte, dargestellt. Seit einigen Jahrzehnten bemühen sich nun russische Historiker, Forscher und Vertreter von militärgeschichtlichen Verbänden aktiv um eine objektive Sichtweise der Geschichte des Ersten Weltkrieges und der Rolle Russlands.

„Unsere Pflicht als Nachkommen jener, die in diesen Jahren an der Front gefallen sind, besteht darin, die Erinnerung an dieses historische Ereignis zu wahren und aufzufrischen und unsere Landsleute darauf aufmerksam zu machen. Für uns Russen ist es höchst nützlich, uns mit der Erfahrung jener Länder auseinander zu setzen, in denen die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg aus politischen Gründen immer lebendig war und in denen keine Versuche unternommen wurden, die Erinnerung zu verzerren.“ – aus dem Beitrag des Verwaltungsratsvorsitzenden des Zentrums Nationaler Ehre Vladimir Yakunin auf der internationalen Konferenz „Italien, Österreich und Russland im Ersten Weltkrieg: Tiroler Erinnerung“ (21.06.2012).

Das Projekt soll das Wissen um den Beitrag Russlands und seines Volkes zum Schicksal Europas vertiefen, einen ausgeglichenen Ansatz hinsichtlich einer europaweit einheitlichen Erinnerung an den Ersten Weltkrieg ermöglichen, und vor allem das Andenken an die russischen Landsleute ehren, die sich während des Ersten Weltkrieges in Südtirol und der Provinz Trient aufhielten und die, in sehr vielen Fällen, hier auch ihre letzte Ruhestätte fanden.



INHALT

Forschungsarbeiten und Recherchen (2012–2018)

Bei der Umsetzung des Projektes wurde viel Material zusammengetragen. Dies erfordert weitere Forschungsarbeiten und Ergänzungen. Ab 1915 lebten in den Dolomiten zighausende russische Kriegsgefangene der Österreich-Ungarischen Armee, die hier Befestigungsanlagen und Straßen bauten oder auf Bauernhöfen arbeiteten. Es ist zuverlässig bewiesen worden, dass russische Soldaten in Bozen, Meran, Brixen, Innichen und Toblach, am Karrerpass, im Grödnertal, in Auer und anderen Dörfern begraben liegen. Weiter gibt es Zeugnisse darüber, dass während des Ersten Weltkrieges zwischen 9.600 und über 10.000 russische Soldaten ums Leben kamen.

Die Durchführung von Forschungsarbeiten und Recherchen stellt eine der wichtigsten Etappen bei der Umsetzung dieses Projektes dar. Folgende Aufgaben sollen dabei gelöst werden:

- Ein Register aller russischen Soldatengräber (Gräber von Kriegsgefangenen) in Norditalien aus der Zeit des Ersten Weltkrieges soll erstellt werden;
- Ein Register jener Orte, die einen Bezug zu russischen Kriegsgefangenen haben (Objekte, die von Russen erbaut wurden, Orte, an denen diese aufbewahrt werden etc.) soll erstellt werden;
- Informationen von Privatpersonen sollen zusammengetragen und die lokale Bevölkerung ermuntert werden ihre Familienarchive zu durchstöbern;
- Die Instandhaltung der russischen Gräber in der Region soll organisiert werden;
- Russische Kriegsgefangene sollen an den Orten, an denen sie ums Leben kamen, auffindig gemacht und dann bestattet werden;
- Eine möglichst vollständige Namensliste aller Russen, die auf dem Gebiet der Region Trentino-Südtirol begraben liegen, soll erstellt und entsprechende Gedenktafeln an den Grabstätten angebracht werden;
- Das Programm für ein Jugendlager zur Erinnerung an den Krieg soll erarbeitet werden.

Молодежный поисковый лагерь-экспедиция (2013–2018 гг.)

Diese Aufgaben können aller Voraussicht nach u.a. dank eines Jugendlagers gelöst werden, das jährlich im Sommer an Orten, an denen zahlreiche russische Kriegsgefangene ums Leben kamen (Pustertal, Fassatal, Gadertal, Val di Sole, Vinschgau) stattfinden wird.

Partner:

- Historisch-patriotischer Jugendverein Unser Sieg mit Hauptquartier in Tula (Russische Föderation);
- Jugendorganisationen der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol;





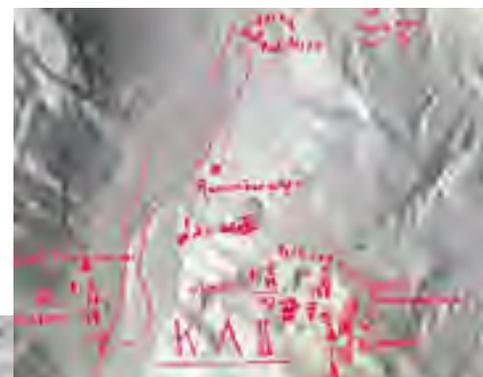
Internetressourcen (2013–2018)

Die im Laufe der Forschungsarbeiten und Recherchen zusammengetragene Dokumentation, sowie die Unterlagen der Konferenzen und anderer Veranstaltungen, werden in einer eigens zu diesen Zwecken erstellten Rubrik auf der Homepage des Russischen Zentrums Nadezhda Ivanovna Borodina – Meran zugänglich gemacht.

Derzeit ist das gesamte kartographische Material des Projekts auf einer russischen Internetseite zu russischen und sowjetischen Denkmälern im Ausland, unter der Adresse <https://s41po45.crowdmap.com/> (im Suchfeld „Meran“ angeben), abrufbar.

Internationale Konferenzen rund um das Thema der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg (Juni 2012 und 2014)

Die erste internationale Konferenz zum Andenken an den Ersten Weltkrieg, die im Rahmen dieses Programmes organisiert wurde, fand am 21. und 22. Juni 2012 statt und wurde von den Teilnehmern als großer Erfolg gewertet. Die Teilnehmer der Konferenz „Italien, Österreich und Russland im Ersten Weltkrieg: Tiroler Erinnerung“ verabschiedeten eine Schlussklärung, in der das Sonderprojekt des Russischen Zentrums in Meran „Vergessene Seiten des Ersten Weltkrieges: Tiroler Erinnerung“ unterstützt und eine thematische Nische aufgezeigt wurde. Die Meraner Initiative, die eine große internationale Konferenz zu den sozialen und humanitären Aspekten des Ersten Weltkrieges plant, und dabei das Ziel verfolgt, eine europaweit einheitlichere und ausgewogenere Erinnerung an den Krieg zu erarbeiten, wurde ebenfalls unterstützt.



Verlagsarbeit (2014–2018)

Die Ergebnisse des Projektes sollen in einem Buch, das als „Buch der Erinnerung“ fungiert, veröffentlicht werden. Es ist vor allem für öffentliche Bibliotheken sowie Universitätsbibliotheken in ganz Europa, russische Zentren und Gemeinschaften (Gemeinschaften von Landsleuten) in Italien, Österreich und anderen europäischen Ländern, in denen dieses Werk vorgestellt werden wird, gedacht.

Bau einer Kapelle zum Andenken an alle russischen Soldaten des Ersten Weltkrieges, die in Tirol begraben liegen (2013 – 2014)

Der Bau einer Kapelle auf dem Soldatenfriedhof von Bozen soll den russischen Soldaten, die in Südtirol ihre letzte Ruhestätte fanden, die verdiente Ehre erweisen. Gleichzeitig ist dies ein symbolisches Ereignis für die Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und den Ländern dieser Region (Italien, Österreich), insbesondere im Zusammenhang mit dem hundertsten Gedenktage des Ersten Weltkriegs.

Das Bauvorhaben wird in Partnerschaft mit der Internationalen Wohltätigkeitsstiftung zum Schutz des geistigen Erbes des Hl. Sergius von Radonesch, unter Beteiligung der Internationalen Stiftung der slawischen Schrift und Kultur und mit Unterstützung der Landesgeschäftsstelle Südtirol des Schwarzen Kreuzes umgesetzt.

Die Weihe und feierliche Eröffnung der Kapelle zu Ehren des Hl. Sergius von Radonesch, dem Schutzpatron der russischen Vaterlandsverteidiger, wird am 6. August 2014 stattfinden, genau an dem Tag, an dem Österreich-Ungarn Russland vor 100 Jahren den Krieg erklärte.



Aus der Schlusserklärung der internationalen Konferenz „Italien, Österreich und Russland im Ersten Weltkrieg: Tiroler Erinnerung“

Die Konferenzteilnehmer kommen zu dem Schluss, dass derartige Treffen eine Annäherung fördern und eine Ausarbeitung gemeinsamer europäischer Vorstellungen zum Ersten Weltkrieg erlauben.

Die Forschung rund um die Geschichte des Ersten Weltkrieges sollte die Völker jener Länder, die während des Krieges auf unterschiedlichen Seiten standen, nicht auseinanderbringen, sondern vereinen. Diese Konferenz war ein gutes Beispiel für diesen Ansatz.

Im Zuge der Konferenz wurde bisher unbekanntes oder nicht beachtetes humanitäre Seiten des Krieges hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Das gilt zum Beispiel für relativ neue und noch wenig erforschte Angelegenheiten wie die Anthropologie des Krieges, Gender-Aspekte, die Frage der Wohltätigkeit oder das Schicksal der russischen Kriegsgefangenen in Südtirol. Dies ermöglicht eine umfassendere und vollständigere Betrachtung des Krieges und verstärkt dessen so wichtige soziale und humanitäre Dimension.

Die Themen, die bei der Konferenz angesprochen wurden, sollten weiter untersucht werden. Die Ergebnisse dieser Forschungen sollten einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Sie zeigen den Europäern von heute, wie eng die europäischen Länder miteinander verwoben sind. Das Schicksal der Menschen, die diesen Erdteil bevölkern, ist tief und kompliziert miteinander verschlungen, und aufgrund der derzeitigen Informationsverbreitungsmöglichkeiten kann dies nicht mehr ignoriert werden.

Die europäischen Wissenschaftler müssen die Decke des Unbekannten mutig zurückschlagen, damit bisher wenig Erforschtes anschaulich und zugänglich wird. Die Tatsache, dass einer der Organisatoren der Konferenz, das Russische Zentrum Nadezhda Ivanovna Borodina – Meran, sich anbietet, in Zukunft die regelmäßige Durchführung ähnlicher Treffen von Experten und Vertretern der Gesellschaft zu gewährleisten, wobei Meran als internationale Diskussionsplattform in Europa fungieren könnte, kann nur begrüßt werden.

Die Einrichtung und Tätigkeit eines internationalen Koordinationskomitees zur Vorbereitung und Durchführung einer internationalen Konferenz in Meran (2014), die dem Andenken und geschichtlichen Fragen rund um den Ersten Weltkrieg als gesamteuropäische Tragödie unter besonderer Berücksichtigung der menschlichen (humanitären und sozialen) Dimension gewidmet sein soll, kann dazu einen Beitrag leisten.

Wir ersuchen alle gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen, religiösen und politischen Kreise Europas, diese Meraner Initiative zu unterstützen und ihre weitere Entwicklung zu fördern.

Meran (Südtirol/Italien) 22. Juni 2012

DAS PROGRAMM WIRD MIT HILFE UND UNTER BETEILIGUNG FOLGENDER INSTITUTIONEN UMGESETZT:

- STIFTUNG RUSSKIY MIR (RUSSLAND)
- STIFTUNG DES HL. APOSTEL ANDREAS (RUSSLAND)
- ZENTRUM NATIONALER EHRE (RUSSLAND)
- RUSSISCHER VERBAND DER HISTORIKER DES ERSTEN WELTKRIEGES
- GESCHICHTSVEREIN ZUR ERINNERUNG AN DEN ERSTEN WELTKRIEG (RUSSLAND)
- INSTITUT FÜR ALLGEMEINE GESCHICHTE
DER RUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
- HISTORISCH-PATRIOTISCHE JUGENDVEREINIGUNG UNSER SIEG (RUSSLAND)
- INTERNATIONALE WOHLTÄTIGKEITSSTIFTUNG ZUM SCHUTZ
DES GEISTIGEN ERBES DES HL. SERGIUS VON RADONESCH
- RUSSISCHE HISTORISCHE GESELLSCHAFT
- INTERNATIONALE STIFTUNG DER SLAWISCHEN SCHRIFT UND KULTUR
- RUSSISCHE MILITÄRGESCHICHTLICHE GESELLSCHAFT
- ÖSTERREICHISCHES SCHWARZES KREUZ
- SCHWARZES KREUZ, LANDESGESCHÄFTSSTELLE SÜDTIROL (ITALIEN)
- AUTONOME REGION TRENTINO-SÜDTIROL (ITALIEN)
- AUTONOME PROVINZ BOZEN (ITALIEN)

